

Heavy Rumba

Anregungen zur Betrachtung der Rumba im Musikunterricht

„Rumba-Kugeln“ kennt man natürlich ebenso wie den Tanz aus dem latein-amerikanischen Tanzsport-repertoire zur Musik von Max Greger oder Hugo Strasser. Als Tourist hat man vielleicht auch schon mit Erstaunen festgestellt, daß der Rumba in den Schallplattenläden Spaniens, Portugals oder Süd-frankreichs eigene Regale gewidmet sind. Was viele jedoch nicht wissen ist, daß über 150 Jahre komplexe und synkretistische Musik-geschichte hinter diesem vertrauten Wort „Rumba“ stehen, das vielleicht vom spanischen Wort „rumbosa“ = „hervorragend“ abgeleitet ist.

Zur Geschichte der Rumba

Sklaven aus dem Bantu-Volk im früheren Kongo (heute Zaire) führten bei ihrer Deportation in die Karibik nicht viel mehr mit sich als ihre Riten, Tänze und Rhythmen. Leider liegt der Prozeß der Akkulturation vieler dieser ethnisch gefärbten Ausdrucksmittel mit den einheimischen bzw. denen der weißen Kolonialherren in den meisten Fällen nicht mehr nachvollziehbar im Dunkel der Geschichte. Es lassen sich höchstens Rück-



Tanz der Rumba Columbia in Santiago

schlüsse ziehen aus später noch existenten Formen, in diesem Fall dem „Tango Congo“, der als Vorform aller Rumbaformen gilt. Ja, etliche Abarten dieser einen Musik-, Tanz- und Rhythmusform lassen sich in den 150 Jahren Entwicklung auf Kuba nachweisen, angefangen mit „El Yambu“, welcher die deutlich afrikanische Percussionbesetzung

des „Tango Congo“ weiterführt mit drei „Tambores“ (universelle Bezeichnung für Trommeln aller Art im spanisch-sprachigen Bereich) und „Claves“ (hölzerne Klangstäbe). Dabei kommen die große Trommel „Hembra“ (Frau) zum Einsatz, auf der improvisiert wird und die mittlere „Macho“ (Mann), die mit der höheren (Quinto) konstante Pattern spielt, während die Claves die Funktion der westafrikanischen Glocke übernehmen und als „Phrase Referent Instrument“ fungieren. El Yambu zeigt neben dem afrikanischen Erbe Einflüsse der spanischen Romanze in der Versform. Es scheint ein höchst erotischer Tanz gewesen zu sein mit langsamerem Tempo. Später, als sich die städtischen Rumbamusiker mehr am Puls der Zeit wähten, stellte man mit „El Yambu“ pantomi-

misch, wohl etwas parodistisch, ältere Leute dar. El Yambu ist eine ländliche Entwicklung der Rumba, ähnlich wie die Columbia, ein Männertanz zu responsorischem Gesang mit dem Beinamen „diablito“ (Teufelchen), der heute meist nur virtuoson Einzeltänzern vorbehalten ist, die sich gerne solistisch produzieren. Neben diesen bedeutenderen

Rumbaarten entwickelten sich zahlreiche andere, z. B. Rumba taona, Rumba del Teatro Bufo, Rumba Abierta, Jiribika, Palatino, Reseda, Mama'buela, Manunga. Es hat manchmal den Anschein, daß die afrikanische Tradition und die Versklavung, später auch die Befreiung kulturelle Explosivkräfte freisetzen, welche zu einer rasanten Mutation neuer Stile, Tänze und Rhythmen führten. Denkt man an das Verbot der Sklavenzeit, Trommeln zu



benutzen, erkennt man sofort die dadurch geweckten kreativen Kräfte: die Sklaven nahmen Holzkisten und Stühle, um ihre Rumba zu spielen, die sogen. Rumba de Cajon; die Claves werden durch Sticks ersetzt, die der „Cascara“ (ein Musiker) auf einen Holzrand schlägt.

Nach der Sklavenbefreiung wachsen dann mangels Landbesitz der Farbigen die Satellitenviertel der Großstädte zu geballten Menschenansammlungen an.

Die nächste Rumbaform, Guaguanco (H 22), gehört dieser städtischen Entwicklung in den amerikanischen „shanty-towns“ genannten Vierteln an. Die erotischen Tanzbewegungen werden noch gewagter und die Verse noch poetischer. In einer spanisch beeinflussten Form, deren Beginn „Diana“ heißt, werden zunächst einige einleitende Phrasen gesungen. Im „Canto“, dem ausführlich erzählenden, improvisatorisch vorgegebenen Text, wird meist von Liebe und der Eroberung einer angebeteten Frau gesungen. Der Schlußteil „montuno“ ist ein „call

and response“ in unabsehbarer Länge.

Die Canto-Melodien sind zunehmend von der spanischen Fandango-Flamenco-Tradition beeinflusst mit

Häufig wird dabei in anderen Stilarten die Taktreihenfolge umgekehrt oder im zweiten Takt die letzte Viertel weggelassen.

Es ist im Prinzip jeder soziale Kontext für die Aufführung einer Rumba denkbar - die Straßenecke, eine Theateraufführung, die Begleitung eines Tanzes usw. Die Inhalte der Texte reichen von Liebe bis zur sozialpolitischen Satire. Als sich später Jazz-Elemente in die

einfachen harmonischen Rückungen. Dieser Kreolisierungsprozeß schreitet im 20. Jahrhundert fort, v.a. in der Melodik und im Text. Das charakteristische Rhythmusschema des Guaguanco weist jedoch nach wie vor starke westafrikanische Bezüge auf und hier scheint sich auch der uns als typisch bekannte Rhythmus zu etablieren:



Im Guaguanco (vgl. Hörbeispiel) ist dieser Rhythmus bei den Claves in ein zweitaktiges Pattern eingebunden, das Vorlage für zahllose Bläserribs im Rhythm & Blues und im Rock 'n' Roll (vgl. z. B. „Rock around the clock“) war:



Rumba einschleichen, erfolgt die Aufnahme des Tanzes in das Ballsaalrepertoire, die Rumba wird zum Gesellschaftstanz, woran sich bis heute nichts geändert hat.

Einflüsse der Rumba in anderen Stilen, wie z.B. Mambo, Cha-Cha-Cha und v.a. Salsa sind nicht zu überhören, sie reichen bis zum Latin-Rock à la „Santana“. Ja sogar Komponisten der E-Musik-Branche sind so fasziniert von diesem Musikstil, daß sie ihn in ihre Kompositionen einbauen, wie z.B. Darius Milhaud (1892-1974) in „La creation du monde“ und im Finale seines zweiten Klavierkonzertes.

Ein Modell für den Unterricht

Es bietet sich an, zunächst die typischen Rhythmusschema von Seite 25 zu erarbeiten. Als Hörhilfe dient H 23.

1. Körperübungen:

Die Füße laufen im Tempo der Zählzeit, wobei ich Achteln mitgezählt werden kann (1u2u3u4).

Nun können der Reihe nach beliebige Impulsschwerpunkte mit den Händen dazugeklatscht werden (z.B. 1 - 4u - 1+4u - 2u - 1+2u - 1+2u+4u usw.). Dazu kann gesprochen werden.

2. Übungen mit Instrumenten:
Nun werden die Pattern auf verschiedene Instrumente verteilt und wieder erst einzeln mit Sprache geübt, dann ohne Sprache. Schließlich werden verschiedene Instrumentalkombinationen gebildet, bis alle Spieler sicher sind und alle Pattern gleichzeitig gespielt werden können.

Ganz ähnlich läßt sich auch das Stück „Heavy Rumba“ (H 24) erarbeiten, das von mir unter dem Gesichtspunkt leichter Spielbarkeit und modernem Sound geschrieben wurde. Die Instrumentalpattern sind zuerst einzeln, dann in Kombinationen und schließlich gemeinsam zu üben. Wenn der Gesamt Ablauf allen Spielern klar ist, kann das Stück mit

Cassette oder Video aufgenommen werden; alle arbeiten nach dem Anhören an der Verbesserung mit.

Der Ablauf beim Hörbeispiel

Takt	Instrumente
1-2	Trommel (Tumbador)
3	+ Congas
5	+ Keyboard
13	+ Melodie
29	Bridge
33	Baß + Git. + drums
41	+ Keyboard
49	Melodie, Baß, Git, drums
57	+ Keyboard
65	Bridge
69	alle ohne Git / Baß
77	+ Git / Baß
85	Bridge

Natürlich sind auch andere (einfachere) Abläufe denkbar. Zusätzlich können noch die anderen geübten Pattern (Maracas, Claves u. Glocke) gespielt werden.

Literatur

- Borbolla, Carlos: Artikel „Cuba“ in: The New Grove Dictionary of Music and Musicians, 1980, S. 86 ff
- Eichstedt, Polster: Wie die Wilden, Tänze auf der Höhe ihrer Zeit, Rotbuch-Verlag Berlin, 1985, S. 140
- Manuel, Peter: Popular Musics of the Non-Western World, Oxford University Press 1988
- Schreiner, Claus: Musica Latina, Fischer - Taschenbuch 2973, 1982 (S. 270 ff)
- Schütz, Volker: Musik in Schwarzafrika, Institut für Didaktik populärer Musik, Oldershausen, 1992
- Sulsbrück, Beck, Simonsen: Salsa Session, Edition W. Hansen, Copenhagen, 1988
- Vuylsteke, H.: Begleittext zur CD CUBA - Les danses des dieux - OCORA 1988

Typisches Rumbapattern (H 23)

The image shows four staves of musical notation for a typical Rumba pattern (H 23). The staves are labeled on the left: Claves, Maracas, Glocke, and Bongos / Congas. Each staff begins with a common time signature 'C'. The Claves staff has a sequence of eighth notes and rests. The Maracas staff has a sequence of eighth notes with accents. The Glocke staff has a sequence of eighth notes with 'x' marks indicating specific sounds. The Bongos / Congas staff has a sequence of eighth notes with accents and a final double bar line. Below the Bongos / Congas staff, there is a sequence of letters: r l r l r l r l r l r l r l, which likely represent the rhythm of the pattern.

Heavy Rumba

(Arrangement)

M. Claus-Bachmann

Mel. 1. Am E Dm E

Mel. 2.

Keyboard / Klavier

Gitarre

Baß

C Dm Am E7

Percussion

Trommel (Tumbador)

Bongos / Congas

drums

Bridge

Am G F E7

Liste der Hörbeispiele

- | | | |
|----|---------------|--------------------------|
| 22 | Guaguanco | „Yambu“-Ensemble, Havana |
| 23 | Rumba-Pattern | Eigenproduktion |
| 24 | Heavy Rumba | Eigenproduktion |